

Bemerkungen zu verschiedenen Quellschriften.

Von M. Manitius.

I. Zu den Annales Altahenses.

Es ist schon von Weiland bemerkt worden, wie Wattenbach, D. GQ. II, 21 angibt, dass die Ann. Altahenses in einer eigenthümlichen Reimprosa abgefasst sind. Dieser Umstand ist jedoch keineswegs dafür bedingend, vom Jahre 1040 an — denn von hier beginnt nach Weiland die Reimprosa — einen anderen Verfasser anzunehmen, wie Weiland gethan zu haben scheint. Erstens finden sich ja jene Reimspielereien in einer grossen Anzahl von Quellen jener Zeit, und es ist sehr wohl denkbar, dass der Altaicher Compiler erst gewöhnliche Prosa schrieb und später durch das Lesen zeitgenössischer Geschichtswerke zur Reimprosa bewogen wurde. Zweitens aber hat in Wahrheit ein anderes Verhältnis statt. Denn es finden sich gereimte Sätze nicht nur vom Jahre 1033 an, wo man gewöhnlich in diesen Annalen einen Abschnitt gemacht hat, sondern auch schon in dem früheren Theile, und zwar vom Jahre 963 an, wo die grösseren eigenen Nachrichten des Annalisten beginnen; cf. 963 *machinatur — sedatur; egreditur — eicitur; vincitur — committitur*; 973 *Harioldi — imperatori; deditioni — vectigali*; 974 *fecisset — placuisset; Danorum — malorum; concremavit — vastavit*; 977 *audivit — movit; obsidione — invitatione; coegit — recepit — solvit — perrexit*; 978 *Reginarii — Lotharii; militum — palatium; fluvium — monasterium; apprehendit — evasit; victualibus — utensilibus*; 982 *advenerunt — levaverunt; evaserunt — perierunt*; 983 *persequentibus — destruentibus u. s. f.*

Anfangs finden wir die gereimten Sätze nur selten, sie nehmen immer mehr zu und seit dem Jahre 1038 ist die Reimprosa fast die alleinige Form der Erzählung geworden. Sie findet sich jedoch nirgends in denjenigen Stellen, welche den Ann. Hersfeldenses, Hildesheimenses oder anderen Annalen entlehnt sind, also nur dort, wo der Annalist selbständig zu schreiben scheint. Und dies könnte allerdings für die Ab-